



Abb. 163. Der Monte Generoso.

erhebt sich über demselben in Südwesten die schlanke Pyramide des Monte Viso. Ihm gegenüber im Nordosten ragen die Gipfel der Berninagruppe auf, von denen uns namentlich die am nächsten

liegende breite Firnpyramide der Disgrazia imponiert. Zwischen Disgrazia und Monte Viso spannt sich die Gipfelreihe der Alpenkette in einem Bogen von 180° aus: hell blicken ihre schimmernden Firnhäupter über die dunkleren Vorberge herüber zu uns. Wir sehen das Rheinwaldhorn und den Tödi, Schreckhorn, Finsteraarhorn und Jungfrau, Aletschhorn, Bietschhorn, dann die Berge des Saasthales und endlich den gewaltigen Ostabsturz des breiten Centralmassivs des Monterosa. Nichts in der ganzen Rundschau kommt diesem Anblicke gleich. Da ragen die Gipfelfelsen der Dufourspitze zwischen Nordend und Zumsteinspitze über jenen unvergleichlichen Firnwall auf. Genau mit dem Fernrohre ihn musternd, erkennen wir unsere Lawinenrinne und begrüßen sie mit lebhaftem Ausrufe. «Was gibt es denn da zu sehen?», fragt einer aus dem unalpinen Publicum, das sich auf dem Gipfel eingefunden hat, mit den Augen neugierig der Richtung folgend, in welcher mein Freund das Glas hält. Dieser blickt auf und reicht dem zudringlichen Fragesteller mit den Worten das Glas: «Sehen Sie nicht da unten im See den Walfisch?» — Der allerdings hat nichts mehr gefragt, aber mit der schönen Stimmung war's doch vorbei. — Das ist eben die große Schattenseite dieser vielbesuchten Aussichtspunkte: man kann von ihnen aus die Naturschönheiten nicht ungestört genießen.